

Störheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger

für den Maingau



Erigeint Mittwochs und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Hildesheim a. M., Kurlandstraße Nr. 6. — Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Dreisbach, Hildesheim a. M.

Anzeigen kosten die schweiz. Rompr.-Zelle oder deren Raum M. auswärts M. Neffamen dopp. Preis. Bezugspreis: für die Zeit vom Markt mit Bringerlohn.

Nummer 7

Telefon 59.

Samstag, den 26. Januar 1924

Telefon 59.

28. Jahrgang

Das Kabinett Macdonald.

Die Ministerliste vom Kabinett angenommen.

Ramsay Macdonald ist, wie aus London gemeldet wird, am Dienstag Abend von neuem vom Kabinett entlassen worden, dem er die Liste seiner Mitarbeiter unterbreitete, die vom Kabinett angenommen wurde. In parlamentarischen Kreisen erklärt man, daß das neue Kabinett bereits am Mittwoch sein Amt antreten werde. Arthur Henderson wird seinen Posten erst dann übernehmen, wenn er wieder zum Abgeordneten gewählt sein wird.

Die Hauptpersönlichkeiten des Kabinetts Macdonald sind: Premierminister und Staatssekretär des Auswärtigen Ramsay Macdonald, Lord-Geheimsekretär Clarendon, Lord-Großkanzler Lord Baldwin, Schatzkanzler Snowden, Innen- und Justizminister Thomas, Krieg Ministerial General, Indien Sir Sidney Oliver, Luftfahrtminister General Tompkins, Erster Lord der Admiralität Viscount Jellicoe, Handels Sekretär Webb, Landwirtschafts Ministerial Lord Buxton.

Das englische Unterhaus hielt am Mittwoch Nachmittag eine nur einstufige Sitzung ab. Am Anfang verlas der Präsident der Unterhauskammer eine Botschaft des Königs, worin er dem Unterhause dafür dankt, daß es eine loyalistische Adresse auf die Thronrede angenommen habe. Baldwin leitete darauf mit, daß das Kabinett demissioniert habe und daß die Mitglieder bis zum Amtsantritt des neuen Kabinetts auf ihrem Posten bleiben werden. Baldwin schloß darauf dem Parlament vor, sich auf den 12. Februar zu versammeln, was einstimmig angenommen wurde.

Die Parlamentarier der Arbeiterpartei versammelten sich am Dienstag Abend unter dem Vorsitz von Ramsay Macdonald im Unterhause. Ein ausführlicher Bericht teilt mit, daß eine allgemeine Diskussion über die Zukunft der Partei stattgefunden habe. Es sei ein Ausschuss ernannt worden, um die Organisation der Arbeiterpartei und die Beziehungen zu den Liberalen zu untersuchen. Die Liberalen haben ebenfalls beschlossen, dem Kabinett Macdonald Unterstützung zu erteilen, solange dies in Übereinstimmung mit den liberalen Traditionen bleibe. Außerdem wurde einstimmig ein Vertrauensvotum für Asquith angenommen.

Ramsay Macdonald der Führer der englischen Arbeiterpartei, stammt, wie viele englische Arbeiterführer, aus Schottland. 1866 als Sohn eines Handarbeiters geboren, er bei seiner guten Auffassungsgabe Lehrer werden, konnte aber die nötigen Mittel nicht aufbringen.

So ging er nach Absolvierung der Volksschule auf Gut Glück nach London und verdiente als Schreiber ein tägliches Brot. Dabei wurde ein liberaler Abgeordneter auf ihn aufmerksam und engagierte ihn als Sekretär. So kam er zur Politik und versuchte sich bald selbst journalistisch, es waren die Jahre, für die er sich zunächst betätigte und unter denen sein Name bald bekannt wurde. Dieser sozialistische Propagandaverband, 1894 gegründet, stand nicht auf marxistischem Boden und lehnte die revolutionäre Klassenkampftheorie ab. 1899 entwickelte er sich zur „unabhängigen Arbeiterpartei“, zu deren Gründern auch Ramsay Macdonald gehörte. Diese Partei hat sich erst langsam aus einer reinen Gewerkschaftspartei zu ihrer heutigen Form entwickelt. Ramsay Macdonald, der 1900 ihr Sekretär wurde, wirkte zusammen mit Keir Hardie unermüdlich an ihrer Ausbreitung. Bald wurden auch parlamentarische Erfolge errungen und damit trat der Gegensatz zu den Liberalen immer stärker hervor, während die Gewerkschaften (Trade Unions) bis dahin vielfach von liberalen gesunden Führern geleitet worden waren. Die bewußten Sozialisten, organisiert in der „Sozialdemokratischen Föderation“, bekämpften die Arbeiterpartei noch lange; noch 1907 wurde die Richtung Macdonald vom internationalen sozialistischen Kongress in Stuttgart nicht als sozialistische Partei anerkannt. Sie ist erst nach dem Kriege mit den sozialistischen Gruppen vereinigt worden.

Ramsay Macdonald verleiht seine Herkunft aus dem besonnenen und gemäßigten Lager der Arbeiter nicht. Seit 1906 Vertreter der Arbeiter im Parlament, hat er den nationalen Bedürfnissen seines Vaterlandes stets in weitgehendem Maße Rechnung getragen. Sein Buch „Sozialismus und Regierung“, das auch in deutscher Sprache erschienen ist, zeigt eine wissenschaftlich klare und nüchterne Betrachtung, die mit den Tatsachen rechnet und feinerer Utopien anheimfällt. Seit dem Zusammenbruch der Politik Lloyd Georges, Bonar Law und Baldwins und dem großen Wahlerfolg seiner Partei ist Macdonald in erster Linie berufen, als leitender Staatsmann an der Lösung der verwickeltesten Probleme „Arbeitslosigkeit und Auseinandersetzung mit Frankreich“ zu arbeiten, womit allerdings nicht gesagt ist, daß dieses Ziel auch wirklich erreicht werden werde.

Lenin †.

In Gorki bei Moskau ist Vladimir Lenin gestorben.

Der ärztliche Bericht lautet: Am 21. Januar trat im Gesundheitszustand Lenins eine plötzliche Verschlechterung ein. Um 5 1/2 Uhr wurde das Atmen stockend. Es trat Bewußtlosigkeit und allgemeine Entkräftung ein. Um 6 1/2 Uhr sah Lenin unter Erstickungsanfällen.

Der Paralyse des Atemzentrums seinen Geist auf. Der in Moskau tagende allrussische Rätekonferenz und der in den nächsten Tagen zu eröffnende Konvent der Sowjetunion werden die notwendigen Entscheidungen treffen, um die weitere ununterbrochene Arbeit der Sowjetregierung zu sichern. Die Leiche Lenins wird aus Gorki nach Moskau übergeführt werden und bis zur Beerdigung, die am Sonntag stattfindet, im Gewerkschaftshaus aufgebahrt sein. Der ganzen Bevölkerung wird der Ruhsaal zur Bahre freigestellt sein.

Die Meldung vom Tode Lenins ist am Dienstag Nachmittag 6 Uhr im kommunistischen Konvent mitgeteilt worden. Der Konvent unterbrach zum Zeichen der Trauer seine Verhandlungen bis abends 9 Uhr.

Ergänzend wird folgender ärztlicher Bericht veröffentlicht: Die am 22. Januar, nachmittags 2 Uhr, vollzogene Obduktion stellte starke Veränderungen der Blutgefäße fest. Eine frische Blutung aus den Gefäßen der weichen Hirnhäute war die unmittelbare Ursache des Todes. Der allrussische Rätekonferenz erhob der 21. Januar zum Trauertag. In Moskau sind alle Publikationen auf die Dauer von sechs Tagen verboten.

V. I. Lenin (eigentlich Iljanoff) entstammte einer angesehenen Familie aus dem Gouvernement Simbirsk. Sein Vater war Gymnasialdirektor. Schon in früher Jugendzeit nahm er an der revolutionären Bewegung in Russland teil. Mehrfach erlitt er harte Gefängnisstrafen. Ein gleichgestimmter Bruder von ihm wurde 1889 hingerichtet. Er selbst wurde im Jahre 1897 nach Sibirien verbannt. Von dort entkam er 1899 ins Ausland, wo er zusammen mit Bedanoff, Axelrod und Gassikow die Zeitung „Iskra“ (der Funke) gründete. Um die „Iskra“ sammelte sich die sozialdemokratische Arbeiterbewegung Russlands, die sich dann schließlich später sehr vielgestaltig entwickelte, bis 1903 die Spaltung in Menschewiki und Bolschewiki erfolgte. Die Menschewiki, zu denen die Mehrzahl der Intelligenzien stieß, hielten es mit einem gewissen Opportunismus, die Bolschewiki zogen nach wie vor die äußersten Forderungen aus der sozialistischen Lehre. Lenin wurde das geistige Haupt der Bolschewiki. Als solcher trat er während der Revolution von 1905 wieder in Russland auf, wo er sich jedoch nur bis 1907 halten konnte. Er ging dann wieder ins Ausland, zunächst nach London, dann in die Schweiz. Erst als im März 1917 der Zarenthron umgestürzt wurde, war für ihn der Weg nach Russland wieder offen. Er verließ zunächst über England, dorthin zu gelangen. Doch weigerte sich England, ihn rein lassen zu lassen. Da entschloß er sich, den Weg durch Deutschland zu nehmen, der ihm von der deutschen Regierung freigegeben wurde. Er traf in St. Petersburg ein und entwickelte dort eine eifrige Tätigkeit, um der

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Driesen.

(Nachdruck verboten.)

Nach wenigen Minuten schon ist sie einer Masse von Herren und Damen vorgestellt, die ihr allesamt Verzeihen sagen, hört sie hochklingende Namen und stolze Titel, deren Bedeutung ihren Ohren leiser schallt.

Doch beginnt das bunte Leben und Treiben sie zu interessieren. Höher färben sich ihre Wangen. Rascher schlägt ihr Herz. Sie hat noch fast kein Wort gesprochen; man ließ ihr gar keine Zeit dazu. Nur gelächelt hat sie mit ihrem anmutigen Grinsen und einigen alten weißhaarigen Damen bei der Vorstellung die Hand gedrückt — wie ihr dies die „Tante“ befohlen hatte.

Mit feinem Takt geleitet der Generalkonsul sie fort aus dem sie umringenden Kreise.

Von einer blumenüberdeckten Estrade erschallt Musik — die feurigen Weisen einer ungarischen Bigenbande.

Das elektrisiert unsere wilde Hummel, die von nun an keine „wilde Hummel“ mehr sein soll, sondern eine besittete junge Dame. Unwillkürlich wiegt sie sich rhythmisch in den Hüften und macht ein paar Tanzschritte, leise die Melodie mitsummend.

„Sie tanzen wohl gern, mein gnädiges Fräulein?“ fragt ihr Begleiter freundlich.

Sie schüttelt den Kopf.

„Ach nein, leider noch nicht! Was ich bis jetzt vom Tanzen gesehen habe, paßt sicher nicht hierher —“ sie denkt dabei an die weißen Hüpfereien der „Jungens“ in Büffel-Golddress — „aber ich nehme Tanzstunden — die Frau Tante meint, ich muß tanzen können,“ fügt sie rasch hinzu.

Eeben geht die schwermütige Bigenbande da oben auf der Musikstrasse in einen flotten Walzer über. Der Generalkonsul, der als Wirt verpflichtet ist, keinen Tanz vorbegehen zu lassen, steht sich nach seiner Gattin oder der Gräfin Klothilde um, der er Fräulein Arevallo übergeben könne.

Da nähert sich ihm rasch ein ältlicher schlanker Herr, dessen bartloses Diplomaten Gesicht klug und mit jugendlicher Lebhaftigkeit daherblickt, obgleich sein Haar bereits ergraut ist und der scharfe Zug von der leicht gebogenen, aristokratischen Nase zu den schmalen, vornehm geschnittenen Lippen von reichlich genossenen Daseinsfreuden zeugt.

„Wollen Sie mich, bitte, Ihrer Dame vorstellen, lieber Generalkonsul?“

Seine Stimme ist leise, aber trotzdem scharf wie Stahl. Sie harmonisiert mit dem Blick der klugen braunen Augen.

„Gern, lieber Freund. Herr Hofrat Lido i. Marwig — Fräulein Diane Arevallo —“

Er blickt mit einer Verbeugung vor dem jungen Mädchen nimmt er rasch seinen Rücksitz, um mit Ihrer Excellenz, der Gräfin Klothilde von und zu, Lido i. Marwig die Polonaise zu eröffnen.

„Darf ich mir gestatten —?“ fragt der Herr Hofrat und reicht Diane den Arm.

Etwas zögernd legt Diane ihre Fingerringe darauf. Es ist das erste Mal, daß ihr ein Herr den Arm bietet. Freilich hat sie sich oft in Karls Arm gehängt, so ganz ungezwungen — da unten in Büffel-Golddress — aber hier, inmitten all der gepuderten Menschen — da ist das doch ganz etwas anderes!

„Nehmen Sie sich Heber eine andere Dame!“ sagt sie grinsend. „Die schöne große dort in dem roten Sammetkleid! Oder die kleine Blonde mit den blauen Blumen im Haar —! Ich kann noch nicht tanzen.“

„Das freut mich, mein gnädiges Fräulein,“ erwidert er lächelnd — auch er lächelt, als er mit ihr spricht, genau wie all die andern — „da kann ich das Vergnügen einer Unterhaltung mit Ihnen genießen. Ein alter Mann ist für gewöhnlich ein überflüssiges Möbel in einem Ballsaal.“

„Wit —“ Bräusend bläst sie ihn an. „Sie sind doch nicht — alt?“

„Ich habe weiße Haare.“

„Nicht nichts. Ich halte Sie für jung.“

„Warum?“

Diane beachtet ihn mit steigendem Interesse.

„Ihre Augen sind jung. Und auch Ihre Stimme ist jung.“

Er verbeugt sich tief.

„Wie alt ich auch sein mag, mein gnädiges Fräulein — sicher bin ich nicht zu alt, um Ihnen dankbar zu sein für Ihre schmeichelehaften Worte —“

„Ich schmeichle nie!“

(Fortsetzung folgt.)

Revolution die von ihm gewünschte Richtung zu geben. Diese Tätigkeit wurde aber der bürgerlichen Revolutionbewegung wie auch dem ewigen Volkstäter Bismarck bald so unheimlich, daß sie ihn unheimlich zu machen trachteten. Lenin mußte aus der Öffentlichkeit verschwinden, jedoch blieb er in Rußland. Um so eifriger setzte er seine Arbeit im Geheimen fort mit dem Erfolge, daß im November 1917 eine neue Regierung der Bolschewiki die Gewalt an sich reißen konnte. Lenin trat nun an die Spitze der Bolschewiki-Regierung als „Vorsitzender des Rates der Volkskommissare“ oder, wie man sonst sagen würde, als Ministerpräsident. Mit seinem Namen ist die unheimliche Umwälzung des alten Rußland verknüpft und der Versuch, einen kommunistischen Staat zu errichten, den bis heute die Diktatur des Proletariats stützt. Der Diktator ist gestorben, und Trotzki ist bei den Sowjets in Unnade gefallen. Man darf deshalb gespannt sein, wie sich nunmehr nach dem Tode Lenins die Lage in Rußland weiter entwickeln wird.

Das Kabinett Macdonald an der Arbeit

Die erste Sitzung. Das Programm Macdonalds.
Das Kabinett Baldwin ist bereits endgültig getreten, und die neue Regierung Macdonald hat die Führung der Geschäfte übernommen, nachdem die neuen Minister vom König vereidigt worden waren. Macdonald hat die noch offenen Ministerposten inwischen besetzt, und auch die ergänzende Ministerliste ist vom König genehmigt worden. Dagegen will Macdonald die Ernennung der sog. Hofminister, die dadurch in den Vordergrund treten, dem König überlassen, um zu vermeiden, daß Abgeordnete der Arbeiterpartei zu Vorden ernannt werden. Das Kabinett Macdonald hat gleich nach seiner Vereidigung seine erste Sitzung abgehalten, in der es sich mit den dringenden außen- und innenpolitischen Fragen beschäftigte. Es liegen folgende Meldungen vor:
Die Amtübernahme durch Macdonald.
Das Kabinett Baldwin und das Kabinett Macdonald haben sich am Mittwoch Vormittag vollständig in den Buckingham-Palast begeben, wo in Gegenwart des Königs die abtretenden Minister den neuen Ministern die Siegel ihrer Ministerien anhängigten. Die Zeremonie dauerte nur kurz Zeit. Dadurch ist das Arbeiterkabinett Macdonald endgültig in Funktion getreten.

Die erste Sitzung des neuen Kabinetts.
Das neue englische Kabinett ist am Mittwoch zu seiner ersten Sitzung zusammengetreten. Die wichtigsten Punkte des Programms sind: Die Arbeitslosenfrage, die Wohnungsnot und die Wiederherstellung gesunder Zustände in Europa. Folgende Punkte wurden zuerst behandelt: 1. Der Wochensatz im Woll. 2. Der Bericht Elwes betreffend seine Erhebungen über den Separatismus in der Pfalz. 3. Prioritätsanleihe und Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Das Programm Macdonalds.
In politisch gut unterrichteten Kreisen Londons erklärt man, daß eine der ersten politischen Handlungen des Kabinetts Macdonald die Anerkennung der Sowjetrepublik sein werde. Zum englischen Botschafter in Moskau werde voraussichtlich James O'Grady ernannt werden, der nach dem Kriege eine längere Reise nach Rußland unternommen hatte. Ferner soll Macdonald beabsichtigen, die englische Außenpolitik in enger Zusammenarbeit mit dem Völkerbunde zu führen. Aus diesem Grunde wird er die autonome Stellung der englischen Delegierten im Völkerbundsrat dem Foreign Office unterstellen. Der englische Delegierte würde damit eine Art Unterstaatssekretär werden und voraussichtlich aus den Reihen des Oberhauses gewählt werden. Es verlautet, daß auch Aquitts dieser Lösung zugestimmt habe. Ferner soll Macdonald beabsichtigen, die Palzfrage sofort zu behandeln, und zwar auf der Grundlage des Berichts des englischen Generalkonsuls Elwes. Der von Deutschland geforderten Priorität für die Lebensmittelversorgung Deutschlands sei er günstig gestimmt. Im Innern werde er sich unverzüglich mit der Frage der Arbeitslosigkeit, mit der Budgetkrise und den Pensionen beschäftigen.

„Evening Standard“ schreibt, das Programm, dem das neue Kabinett sofort seine Aufmerksamkeit zuwenden, würde das Arbeitslosen- und Währungsproblem sowie die Regelung der mitteleuropäischen Fragen umfassen.

Erklärung des Kabinetts.
Ramsay Macdonald hat dem König noch folgende Minister und Unterstaatssekretäre anlässlich der am Mittwoch stattgefundenen Vereidigung vorgeschlagen: Zum Finanzsekretär des Schatzamts ist Graham, zum Unterstaatssekretär für die Kolonien Arnold und zur Parlamentssekretärin des Arbeitsministeriums Miss Margaret Bondfield ernannt worden. In Bezug auf die sogenannten Hofminister verlautet, daß die Regierung diese als außerhalb der politischen Sphäre stehend betrachte und deren Ernennung dem König überlasse. Dadurch vermeidet das Kabinett, Abgeordnete der Arbeiterpartei zu Vorden ernennen zu lassen. Eine Ausnahme wird nur für den Vorden-Kammerer gemacht werden, der von Macdonald selbst ernannt wird, da dieser gleichzeitig die Funktionen des Theaterzensors ausüben wird.

Die Goldnotenbank.

Die Sachverständigen für möglichst schnelle Errichtung.
Wie aus Paris gemeldet wird, haben die Sachverständigenausschüsse am Dienstag der Reihe nach Dr. Schacht angehört, der von dem Präsidenten der Kriegslastenkommission Dr. Meyer begleitet war. Der erste Sachverständigenausschuss hat ein Kommittee veröffentlicht, in dem es heißt, daß er zu der Ansicht gekommen sei, daß es notwendig sei, so schnell wie möglich eine Bank mit Golddeckung zu schaffen, wozu man zunächst einen Teil der Metallreserven und fremden Devisen heranziehen könnte, die sich in den Händen von Deutschen befinden. Außerdem sollte ausländisches Kapital an der Gründung dieser Bank teilnehmen, da dies erforderlich sei. Die Gründung müsse einen Teil des Gesamtplanes darstellen, durch den der Reichsschatz und die Marktwährung stabilisiert werden könnten. Der Ausschuss ist der Ansicht, daß gewisse Teile des von Dr. Schacht ausgearbeiteten Planes im richtigen Augenblick mit Nutzen angewendet werden könnten. Der Ausschuss sei glücklich, Dr. Schachts Ideen kennen gelernt zu haben, zumal diese eine Gesamtheit von Maßnahmen umfassen, die man entweder im ganzen oder im einzelnen verwenden könne. Der Vorsitzende des Aus-

schusses unterstrich die Notwendigkeit, daß die Vorkosten sich über ein gewisses Programm einigen müßten. Der Ausschuss sei überzeugt, daß es notwendig sei, zur Sicherung des Erfolges der oben erwähnten Bank unter alliierter Mitwirkung in ihre Leitung zu entsenden. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der betreffenden Entscheidungen und ihrer Durchführung hat der Ausschuss Herrn Dr. Schacht davon verständigt, daß er am 30. Januar in Berlin eintreffen und dort über seine endgültige Stellungnahme beraten werde.

Wie unser Berliner Vertreter hierzu erfährt, wird Dr. Schacht am Donnerstag nach Berlin zurückkehren. Er wird vor den Ausschüssen nicht mehr erscheinen. Dagegen verlautet, daß der zweite Ausschuss am Mittwoch den Staatssekretär a. D. Bergmann hören werde.

Bergmann vor dem Ausschuss.

Aus Paris wird gemeldet: Mittwoch vormittag besaß sich der frühere Staatssekretär Bergmann in Begleitung des Regierungsrats Dr. Meyer von der Kriegslastenkommission an der Sitzung des ersten Sachverständigenausschusses. In etwa einstündiger Rede gab Dr. Bergmann auf Fragen des Ausschusses Antwort, die sich hauptsächlich auf die Kapitalien im Ausland bezogen. Danach verließen die beiden deutschen Vertreter die Sitzung, und der Ausschuss besaß in seiner Nachmittagsitzung die Erklärungen Bergmanns. Weiter wurde ein Programm für die Berliner Reise des ersten Ausschusses ausgearbeitet, der am Montag Paris verlassen wird, um sich nach Berlin zu begeben. Der zweite Sachverständigenausschuss verläßt sich bis anfangs Februar. Einige seiner Mitglieder werden ihren Reiseplan verschieben. Man nimmt an, daß der zweite Sachverständigenausschuss in etwa acht Tagen ebenfalls einige seiner Mitglieder zur Prüfung der Finanz- und Wirtschaftslage Deutschlands nach Berlin entsenden wird.

Ein amtlicher Bericht.

Der zweite Sachverständigenausschuss unter dem Vorsitz Mac Kennas berief am Mittwoch Nachmittags den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht und den Staatssekretär a. D. Bergmann an über die Art und Weise, wie er nach seiner Ueberführung nach Berlin in Deutschland Erhebungen anstellen könne. Der Ausschuss hat beschlossen, die nächste Sitzung am Donnerstag nächster Woche in Berlin abzuhalten. Das Sekretariat des Ausschusses wird in der Zwischenzeit in Paris eine Reihe von Dokumenten sammeln, die für die Fortsetzung der Arbeiten notwendig sind. Barthelemy hatte im Laufe des Mittwoch Nachmittags eine besondere Unterredung mit Dr. Schacht. Ein abends veröffentlichtes amtliches Kommuniqué besaß:

Der Ausschuss für die deutsche Kapitalflucht ist in ein außerordentliches Vorstadium der ihm zur Prüfung unterbreiteten Fragen eingetreten. Es wurden Reichsbankpräsident Dr. Schacht und der frühere Staatssekretär Bergmann hierüber befragt. Nach Befragung der allgemeinen Voraussetzungen wird es möglich sein, in Deutschland drastische Nachforschungen anzustellen. Der Ausschuss tritt am Donnerstag nächster Woche wieder in Berlin zusammen.

Die Abreise der Sachverständigen nach Berlin.

Das Sachverständigenkomitee Mac Kenna (Deutsche Auslandsgutachten) reist am Dienstag, das Komitee Dawes bereits am Montag nach Berlin ab.

Die 26prozentige Ausfuhrabgabe.

Berlin. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der englischen Regierung über den sogenannten Recovery Act, die 26prozentige Ausfuhrabgabe, die von England auf die deutschen Exportartikel erfordern wird, haben Veranlassung zu mißverständlichen Darlegungen in der Presse gegeben. Die Verhandlungen über diese Frage haben in der letzten Woche in London zwischen deutschen Vertretern und der ausländischen englischen Regierungshilfe stattgefunden. Die von der deutschen Regierung beauftragten Vertreter sind gegenwärtig in Berlin. Doch sind die Verhandlungen keineswegs abgebrochen, sondern sie werden demnächst wieder aufgenommen. Zu einer Einigung ist man bisher nicht gelangt, weil die englische Forderung auf Weiterzahlung der Abgabe aufrecht erhalten wird, während die deutsche Regierung aus mehreren Gründen diese Forderung zu erfüllen nicht in der Lage ist. Sie steht auf dem Standpunkt, daß die Forderung um deswillen unredlich sei, weil sie einzeln von England und von keinem anderen Lande erhoben werde. Sie erklärt sich auch aus Gründen des Handelsverkehrs anfechtend, die Last der Verzinsung einbringen müßte. Damit hätten letzten Endes die Abnehmer die Ausfuhrabgabe zu tragen. Man hat den Eindruck, daß nicht zuletzt der englische Regierungswechsel die Verhandlungen stark beeinträchtigt haben dürfte, und es besteht in maßgebenden Kreisen die Ansicht, daß die Befristung dieser Verhandlung einer günstigen Fortführung der Verhandlungen die Wege ebnen dürfte. An Ergänzung dieser Darstellung berichtet eine Londoner Meldung, daß die Londoner City der Ansicht sei, daß eine Erhebung der 26prozentigen Reparationsabgabe auf deutsche Güter, die nach England eingeführt werden, den englischen Handel schwer schädigen dürfte. Wie eine weitere Meldung aus London berichtet, ist der neue britische Schatzkanzler von führenden Citykreisen erfaßt worden, die Erhebung der 26prozentigen Reparationsabgabe auf deutsche Güter aus den vorstehend angegebenen Gründen einzustellen.

Nachher Schacht nach Berlin.

Berlin. Aus Paris wird gemeldet, daß Reichsbankpräsident Dr. Schacht am Donnerstag seine Rückreise nach Berlin antreten wird.

Für die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

London. „Daily Telegraph“ zufolge verlautet in Völkerbundsreisen, daß Lord Barmoor von Macdonald abgeben worden sei, Großbritannien im Völkerbund zu vertreten. Wie der diplomatische Berichtshalter desselben Blattes erzählt, beabsichtigen Macdonald und seine Kollegen, auf die baldige Aufnahme Deutschlands und Rußlands in den Völkerbund hinzuwirken.

Paris. Als eine der wichtigsten Aufgaben der Regierung Macdonald wird der Ausbau des Völkerbundes bezeichnet, dem auch Deutschland und Sowjetrußland angehören sollen. Zu diesem Zweck wird dem englischen Auswärtigen Amt eine neue Abteilung angeschlossen werden.

Schematischer Beamtenstab.

Berlin. Der Sparauschuss hat sich veranlaßt, das Augenmerk der Reichsregierung darauf zu lenken, daß bei Nachprüfung des bisher erzielten Abbaus der ein-

zelnen Behörden und Ämter der Eindruck entstehen mußte, daß manche Behörden ihren Abbau schematisch auf die Erreichung der vorgeschriebenen Mindestprozentzahlen abgestellt haben. Er müsse mit aller Energie darauf dringen, daß der Abbau nach dem durch organisierte Einschränkungen gegebenen Maßstabe, und zwar in ihrem vollen Ausmaß und nicht nach Mindestprozentzahlen, durchgeführt wird.

Sanktionierung des früheren Ministers Herrmann.

Erfurt. Die Verteidiger des Ministers Herrmann beantragten seine Sanktionierung. Der Untersuchungsrichter hielt Verdunkelungsgefahr und Mordverdacht für nicht mehr vorliegend. Der ausländische Staatsanwalt stellte sich auf denselben Standpunkt. Daraus folgte wurde der Haftbefehl ohne Stellung von Kaution aufgehoben und Herrmann aus der Haft entlassen.

Verhaftung von Führern der Nationalsozialisten.

München. In den letzten Tagen sind mehrere Führer der Nationalsozialistischen Partei in Nürnberg in Schubhaft genommen und nach Landsberg am Lech transportiert worden.

Spanische Studentenhilfe.

München. Der spanische Konsul in München hat dem Zentralausschuß der ausländischen Studentenhilfe für die deutschen Hochschulen 4000 Dollar überwiesen, die von den Professoren und Studenten der Universität Madrid zu Gunsten notleidender deutscher Studenten gesammelt worden sind.

Drohende Regierungskrise in Belgien.

Brüssel. In Abgeordnetensitzungen wird wegen der Opposition der sozialistischen Kräfte und der Mehrheit der Rechten gegen die französisch-belgische Wirtschaftskonvention eine Regierungskrise erwartet.

Die Trauerfeier für Lenin.

Moskau. Die Trauerfeierlichkeiten für Lenin sind auf Sonnabend festgesetzt worden. Die Geis aller diplomatischen Missionen verammelten sich in der deutschen Botschaft, um unter dem Vorsitz des Grafen Brockdorff-Rantzau, der auf Wunsch der russischen Regierung die Vermittlung mit dem diplomatischen Corps übernommen hatte, die Formalitäten der Beileidtaug der auswärtigen Missionen an den Beileidungsfeierlichkeiten zu beraten.

Ergänzung der deutschen Botschaft in London.

Berlin. Der deutschen Botschaft in London soll ein Attache beigegeben werden. Für diesen Posten kommt ein Sozialist in Frage.

Das englisch-amerikanische Alkoholsmuggelabkommen.

Staatssekretär Hughes und der englische Botschafter Sir Auckland Geddes haben den Vertrag über die Unterdrückung des Alkoholsmuggels unterzeichnet. Die Drei-Meerezone ist dabei fallen gelassen worden. In Zukunft haben die amerikanischen Prohibitionsbefehle das Recht, innerhalb einer Zone, die in einer Stunde von der Küste mit den Dampfern durchfahren werden kann, die Schiffe nach Alkoholvorräten zu durchsuchen. Die englischen Schiffe aber haben das Recht, innerhalb dieser Zone ihre Alkoholvorräte an Bord zu behalten, sofern sie versiegelt sind.

Ullelei vom Tage.

Der belgische Senat hat mit 68 Liberalen und katholischen Stimmen gegen 40 sozialistische Stimmen das Budget des Außenministeriums genehmigt und der Kammer übermiesen.

Der Dienstag wird bis spätestens 10. Dezember zusammengetreten.

Die Herzogin von Groß-Berlin beschloß, den Kampf gegen die Krankheitskeulen abzubrechen.

Die französische Kammer hat die Gesetzesentwürfe angenommen, die die französische Zivilgesetzgebung und Sozialgesetzgebung auf Elsaß-Lothringen ausdehnen.

Politische Nachrichten.

Der Personalstab. Der Sparauschuss des Reichstages beschäftigte sich mit dem Personalabau der Reichsministerien. Es wurde mitgeteilt, daß beim Rechnungshof von 267 Beamten seit dem 1. April 1923 bis zum 31. Januar 1924 insgesamt 79 Beamte ausgeschieden seien. Beim Reichsministerium für den Wiederaufbau wird der Personalbestand vom 1. Oktober 1923 bis zum 31. Januar 1924 um 23 Prozent vermindert sein. Der Ausschuss beschloß ferner, die Reichsregierung zu ersuchen, daß das Reichsministerium für den Wiederaufbau spätestens am 1. April 1924 aufgelöst werden soll. Wie ferner der Regierung weiter mitgeteilt wurde, hat das Reichsarbeitsministerium bis zum 31. Dezember 1923 insgesamt 14 Prozent seines Personals abgebaut. Bei den dem Reichsarbeitsministerium nachgeordneten Verwaltungsbehörden betrug der Abbau bis zum gleichen Zeitpunkt ebenfalls 14 Prozent. Der Sparauschuss erklärte, daß der Abbau im Geschäftsbereich des Reichsarbeitsministeriums im Hinblick auf die überaus schwierige Finanzlage des Reiches nicht genügend sei. In seiner nächsten Sitzung wird sich der Sparauschuss mit dem Personalabau beim Auswärtigen Amt und Reichsfinanzministerium beschäftigen.

Die Vereinfachung des Zivilprozessverfahrens. Ueber die von der Reichsregierung zur Vereinfachung und Vereinfachung des Zivilprozessverfahrens geplanten Maßregeln sind in verschiedenen Zeitungen eingehende Auslassungen erschienen mit der Befürchtung, der Entwurf sei ohne Grund den beteiligten Kreisen vorenthalten worden. Tatsächlich ist er bereits vor einiger Zeit den Organisationen der Richter und Anwälte sowie führenden Persönlichkeiten bekannt gegeben worden. Ueber seine endgültige Gestaltung wird erst nach Eingang der erbetenen Äußerungen und nach Anhörung sachkundiger Beteiligten entschieden werden. Die bisherigen Darstellungen über Inhalt und Ziele des vorläufigen Entwurfs sind in wesentlichen Punkten irreführend.

Die Kirchenverfassung der Evangelischen Landeskirche. Der Verfassungsausschuß des Preussischen Landtages hat sich mit dem Entwurf über die Kirchenverfassung der Evangelischen Landeskirche beschäftigt. Die Demokraten erklärten, daß ihnen in Bezug auf die Kirche der altprotestantischen Union eine Zustimmung zu dem Gesetzentwurf nicht möglich sei. Eine Einmütigkeit in innere kirchliche Angelegenheiten lehnten sie ab. Durch das Ermächtigungsgesetz sei lediglich der Auftrag erteilt worden, die bestehende Kirche zu verwalten. Die Kirchenverwaltung habe durch den einseitigen Vorschub den Bestand der Kirche geändert. Von denationaler Seite wurde dem entgegengehalten, die Kirche selber sei diejenige abgelehnt. Das Wahlsystem sei im Verhältnis zu früher verbessert worden. Ausgeschlossen sei, daß auf Grund des Vorwurfs eine Ver-

Gander, Main
Echlinerleone 48:

Kleine Chronik.

Das Kunstliebe und Arbeitstische zum Tode gekommen. Seit dem Frühjahr 1923 wurde in Berlin Museen, Kunstausstellungen und Kunsthandlungen durch einen Dieb eine Anzahl wertvoller Bilder entwendet. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß es sich um den früheren Reserveoffizier und Kaufmann Poppenberg handelte, der als Sohn angesehener und reicher Eltern 1893 in Münster geboren ist. Die Nachforschungen in der Heimatstadt ergaben, daß Poppenberg, der immer für Kunst schwärmte und sehr kunstverständnis ist, den Krieg von Anfang an mitgemacht und sich durch Tapferkeit ausgezeichnet hatte. Er wurde bald zum Offizier befördert und genoss Achtung und Liebe bei Vorgesetzten und Untergebenen. Nach dem Kriege konnte er sich in der Heimat nicht mehr an ein ruhiges Leben gewöhnen. Sein Wunsch, jetzt noch Kunstgeschichte zu studieren, wurde vom Vater abgelehnt, der ihn auf die kaufmännische Laufbahn hinwies. Er verließ das Elternhaus und zog nach Berlin. Anfangs hatte er noch reichliche Geldmittel und frönte seinem Kunsthunger. Er besuchte häufig die Museen, Kunstausstellungen und Kunsthandlungen. Nach und nach verfielen aber seine Geldmittel; anstatt endlich zu arbeiten, beschloß er, sich durch Diebstähle von Kunstwerken seinen Lebensunterhalt zu beschaffen. Auf diese Weise wurde er zu einem der gefährlichsten Museumsdiebe. Seit einigen Tagen verfolgten ihn die Beamten. Als er wieder in einer Kunsthandlung ein kleines kostbares Bild aus dem Rahmen schneiden wollte, wurde er erwischt und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Nach kurzem Zeugnis legte er ein umfassendes Geständnis ab.

Verheerendes Großfeuer. Bei einem Großfeuer, dem das gesamte Inventar des Landwirts Peter Klum in Ostermoorende mit allem Vieh zum Opfer fiel, fand auch der Besitzer des Hofes den Tod. Man nimmt an, daß er aus Verzweiflung in das Feuer gesprungen ist.

Das Blaue Band des Ozeans. Am Weltrekord um den Schnellsteitsrekord in der nordatlantischen Passatfahrt während der abgelaufenen Saison ist der 54 000 Tons große Dampfer „Malefic“ der White-Star-Line, das größte Schiff der Welt, als Sieger hervorgegangen und hat somit das Blaue Band des Ozeans inne. Als beste Leistung leiste er die Reise Cherbourg-Neuport in 5 Tagen und 21 Minuten zurück, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 24,76 Seemeilen in der Stunde.

Eine Million Dollars verdient in wenigen Wochen hat der Sohn des amerikanischen Gouverneurs der Phi-

lippinen, Osborn Wood, der Adjutant seines Vaters ist. Auf Grund dienstlicher Informationen spekulierte der erst 20jährige junge Mann an der New Yorker Börse. Seine Transaktionen erregten schließlich so großes Aufsehen, daß die amerikanische Regierung jetzt eine Untersuchungskommission nach Manila gesandt hat.

Ein Volkentrakter als Kirche. Neuport wird demnächst ein Gotteshaus besitzen, das auf der weitläufigen Anhöhe der Stadt, dem Washingtonberg, errichtet werden soll, damit es nach allen Seiten hin sichtbar ist. Diese Kirche wird deshalb einen einzigartigen Anblick bieten, weil sie eine Kombination zwischen Gotteshaus und Volkentrakter darstellt. Sie wird nämlich 24 Stockwerk hoch gebaut. Während das Aeußere mit dem überragenden Turm vollkommen einer Kirche gleicht, nimmt der Raum für den Gottesdienst nur einen verhältnismäßig kleinen Teil des Ganzen in Anspruch, wenn er auch für 2200 Personen Platz bietet. Der übrige Teil des Gebäudes enthält Schlaf- und Wohnräume, die vermietet werden sollen. Die Kirche wird von der Methodistengemeinde gebaut und wird etwa 10 Millionen Goldmark kosten.

Das durch die Russen zerstörte Ostpreußen wurde schon 1915 wieder aufzubauen angefangen. Durch alle Not des Krieges der Staatsumwälzung und der Folgezeit ist der Wiederaufbau unablässig fortgeführt worden. Etwa 60 000 beschädigte Gebäude sind instandgesetzt und 40 000 zerstörte Gebäude sind in etwa 33 000 neuen Gebäuden wieder entstanden. Davon sind 20 000 noch während des Krieges erbaut worden, namentlich auf dem Lande, während der Rest mit 13 000 Bauten auf die Nachkriegszeit entfällt. An Wert stehen aber diese 13 000 Gebäude den ersten 20 000 gleich. Gegenwärtig sind noch etwa 250 Bauten darunter mehrere Schulen und Kirchen, in der Ausführung begriffen. Die letzten 75 Bauten sollen im nächsten Jahre in Angriff genommen werden.

„Seitensel acht vor Anker.“ Unter dieser Überschrift lautet in der Weihnachtsnummer eines Berliner Blattes der Korvettenkapitän Graf Luckner, der ebendieses Kommando des durch seine Kreuzerfahrten im Krieg berühmten „Seeadler“, seine Verlobung mit einer schwedischen Dame an. Der Mitarbeiter eines schwedischen Blattes hat die Neuverlobten im Heim der Braut in Malmö besucht, und die Dame erzählte ihm folgende über die romantische Vorgeschichte der Verlobung: „Als ich in einer Berliner Klinik krank lag, las ich das Buch vom „Seeadler“ und verfiel mir sofort in Felix von Luckner.“ Später trafen sich die beiden in einer Gesellschaft in Malmö, und dort verlebte

nach auch Graf Luckner in Malmö. So auch ernst scheint aber das „vor Anker stehen“ nicht gemeint zu sein; denn Graf Luckner erzählte weiter, sie wollten ihr Heim auf dem Meer aufschlagen, seinem wahren Element. Graf Luckner hat ein Schiff gekauft, und im Februar soll die Reise nach Amerika anheben, wo er einige Monate Vorträge halten wird.

Max Jammelmans Mutter in Not. Die Mutter des geachteten Kampfliebers ist in bitterer Not und Krankheit geraten. Nicht allein ihr Verlies — auch ihr bescheidenes Vermögen opferte sie dem Vaterland. Sie nicht einmal die paar teuren Andenken an den gefallenen Soldaten, Auszeichnungen, feierliche Geschenke usw. durfte sie behalten; sie sind ihr nach Abbruch einer Altersgelderente in München gestohlen worden. Ihr blieb bis vor kurzem ein bescheidenes Häuschen, aus dem wachsende Armut und schwere Hilfslosigkeit sie desgleichen verdrängte.

Selbstmord am Totenbette der Gattin verübte in Berlin der 33 Jahre alte Direktor Dreenowit. Der Mann hatte aus Gram über den Tod seiner Frau Gift genommen und sich so, vor dem Bett seiner zuvor eines natürlichen Todes verstorbenen Ehefrau legend, selbst entleert.

Die heimliche Hochzeit der Dollarprinzessin. Die Erbin eines Vermögens von etwa 45 Millionen Dollar, Milliecent Rogers, überraschte kürzlich ihre Eltern durch die unvermutete Mitteilung, daß sie sich soeben verheiratet habe. Der Erwählte der jungen Dame ist ein österreichischer Graf Ludwig Salin von Hovatsrat, der 40 Jahre alt ist, während die Dollarprinzessin erst 20 Jahre zählt. Der Graf, der vor dem Kriege ein hervorragender Tennisspieler war, hat sich dann auf einen einträglichen Beruf werfen müssen und verkaufte in den Vereinigten Staaten Automobilbedarf. Millie Rogers, die die Enkeltochter eines der Begründer der Standard Oil Company ist, lernte den Grafen kennen und liebte und begab sich mit ihm eines schönen Morgens ganz unauffällig nach dem New Yorker Standesamt, wo die beiden in aller Form getraut wurden. Die Eltern, die gerade im Begriff waren, mit der „Rajatic“ eine Europareise anzutreten, konnten nichts anderes tun, als eine formelle Anzeige der heimlich geschlossenen Ehe zu veranlassen.

Gedenket der hungrigen Vögel!!!

Freie Sportvereinigung

Sonntag, den 27. Januar mittags 1 Uhr
Generalversammlung
in der Riedschule.

1 getragener Anzug,
für mittlere Größe,
desgleichen ein Hflter,
noch gut erhalten, 1 Sommerjacket und ein paar schwere Schnürstiefel Größe 41 zu verkaufen.
Näh. im Verlag der Zeitg.

Pelzwaren

aller Art in grosser Auswahl
noch sehr preiswert.
Einborn. Mainz
Schillerplatz 18a
Ecke „Emmerstr.“ 1. Etage.
Umarbeitungen
und Reparaturen in eigener Kürschnerlei.

2 2 Fragen Sie ? ?
Ihren Arzt, er wird
Ihnen sagen, daß

„Passifloran“

ein Spezialmittel geg. Keuchhusten
ist. Zu haben in allen Apotheken
Fabrikation: Bönen-Apothek,
Mainz, Markt 3,
Bestand: Breiser, Passifloran, Berstr.

„Frost-Balsam“

wirksames Mittel geg. Frostbeulen

„Frost-Salbe“

gegen ausgebrochene Frostschäden
Apothek in Kirscheim.

„Ich war am ganzen Leib mit

Flechten

behaftet, welche
mich durch das ewige Jucken
Tag und Nacht plagten. In 14
Tagen hat Zucker's Patent-Medizin-
Salbe das Übel beseitigt. Diese Salbe
ist Hunderte wert. „Serg. M.“ Deza
Zucker-Creme (nicht fettend u. fest-
haltig) in allen Apotheken, Drogerien
und Parfümerien erhältlich.

Versicherung gegen Mißernien

*Ich möchte mich gegen den vorüberfall sichern und
bist du sicher zur Zeit. Linderung nimm. Nagen
40%ige Dosisierungsfalz*



Praktische Versuche haben bewiesen, daß sich
eine **Kalidüngung** selbst
bei ungünstiger Witterung noch gut bezahlt macht!

Kostenlose Ratshilfe zur richtigen Düngung erteilt:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle d. Deutschen Kalisyndikats G.m.b.H., Darmstadt, Elisabethenstr. 8

Lichtbilder - Vortrag!

Am Mittwoch, den 30. Januar abends
8 Uhr findet im Gasthaus „Sängerheim“ ein

Lichtbilder-Vortrag

statt, über das Thema

Vulkane und Erdbeben.

Als Einlage:

„Das Leben Jesu“ in 60 Bildern.

Eintrittspreis 400 Milliarden Mark.

Der Vortrag der bis jetzt überall gezeigt
wurde hat überall großen Beifall gefunden.

Gesellschaft für
wissenschaftl. Lichtbilder - Vorträge.

Halte ab 27. Januar wieder regelmäßig
Sonntags von 10-12 Uhr

Sprechstunden

in Flörsheim, „Gasthaus zum Hirsch“ ab.

Prozessagent Karn,

Frankfurt a. M., Langestr. 38.
Telefon Römer 5298

„Elektro-Motore“

Erste Fabrikate in jeder Größe sofort billigst lieferbar.
3 Ps. Motore für landwirtschaftliche Zwecke stets am
Lager. Installationen von Kraft- u. Licht-
Anlagen, sowie Reparaturen von Maschinen und Anlagen werden
billigst ausgeführt. Lieferung sämtl. Artikel d. Beleuchtungsbranche

Hans Höckel, Ing., Bahnhofstr.
Telefon 54

Das Illustrierte Blatt



Hochaktuelle Wochenchrift
in Kupfertiefdruck
zu beziehen durch alle Postanstalten
Frankfurt am Main

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige
Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit scroellend und für die Zeit.

„Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns“

Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden.

Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler.

das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggen-

dorfer Blätter L. F. Schreiber München,

Residenzstrasse 10.

Tadellos führe ich alle Schirmreparaturen aus, auch
wenn alle Eden eingestissen

Jean Gutjahr, Schirmmacher, Hochheim.

Annahmestelle bei Zigarrenhandlung A. Schleidt, Hauptstr. 71

◆ Inzerieren bringt Gewinn! ◆